

Zweiter Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Vereinsmitglieder

Im zweiten Vereinsjahr standen unzählige Gespräche mit der Stromwirtschaft, mit Behördenvertretern von Gemeinden, Kantonen, dem Bund sowie mit Parteivertretern und befreundeten Organisationen im Mittelpunkt all unseres Schaffens. Höhen und Tiefen wechselten sich ab, aber unsere Forderung:

→ **die Stromleitungen unter den Boden zu verlegen**

blieb immer die Gleiche und wird es auch in Zukunft bleiben. Dafür werden wir mit allen uns zur Verfügung stehenden demokratischen Mitteln weiterkämpfen bis für die betroffene Bevölkerung eine akzeptable Lösung vorliegt.

Werden wir genügend Strom für die Zukunft haben?

Strom ist ein Gut, das in Zukunft nicht beliebig vermehrt werden kann. Gewiss nicht so schnell wie die Nachfrage steigen wird. Deshalb muss Strom sparen zuoberst auf der Prioritätenliste stehen. Der Bürger ist gefordert auf allen Ebenen Strom zu sparen, das ist vorbildlich und sicher auch gut so.

Nun frage ich mich:

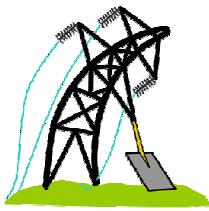
- Warum wird die Stromindustrie nicht auch gefordert?
- Warum wird beim Stromtransport Unmengen von Strom geradezu vergeudet, wo doch gemäss neuesten Studien bekannt ist, dass der Stromtransport im Boden den Stromverlust um das zwei- bis vierfache verringert und darüber hinaus noch die CO2 Belastung reduziert.
- Warum nutzen wir nicht die Erkenntnis der neuesten Kabeltechnik, in der die Schweiz zu den führenden Ländern gehört.

Das Argument der Stromwirtschaft, dass die hohen Kosten die Bodenverlegung verhindern, kann durch die neuesten Berechnungen, die dem VSLR vorliegen, widerlegt werden. Bei einer Laufzeit von 40 Jahren fällt die finanzielle Bilanz für die Bodenverlegung sogar positiv aus.

Gleichzeitig mit der Bodenverlegung werden auch die hässlichen Begleiterscheinungen wie:

- Verschandlung der Landschaft, mit über 80 Meter hohen Masten
- Schädliche Strahlen für Mensch und Tier
- Entwertung unserer Liegenschaften
- Einschränkung der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region

gelöst.

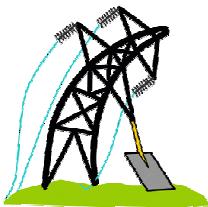


Deshalb die Frage: Wollen wir uns durch kurzfristiges Gewinndenken der Stromindustrie alle Chancen für die Zukunft verbauen?

Im nachstehenden Raster möchte ich Ihnen, in Kurzform, unsere hauptsächlichen Aktivitäten im vergangenen Jahr aufzeigen.

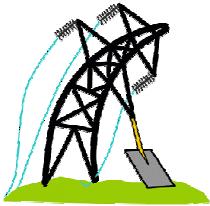
VSLR Agenda 2010/2011

Datum	
10.03.2010	GV des VSLR mit dem Präsidenten des HSUB Herr JF Steiert Pressemeldung: Der Weg könnte steinig werden
27.05.2010	Mitteilung von Herr Gander, BFE: In Anwendung des Beurteilungsschemas ist eine Freileitung in Niederwil/FiGö vorteilhafter. Gegen diese Beurteilung hat der VSLR beim BFE Beschwerde eingereicht und auf gravierende Verfahrensmängel hingewiesen.
01.08.2010	Der Gemeinderat Riniken zieht das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, welches negativ für die Verkabelung ausfiel, weiter ans Bundesgericht
14.08.2010	Hochspannungs-Flurbegehung: <ul style="list-style-type: none">- weit über 100 Teilnehmer- kompetente Referenten- positives Medienecho- wichtige Leserbriefe- Gemeindeammänner von Niederwil und FiGö äussern sich pointiert gegen eine Freileitung
05.10.2011	Treffen der Gemeinderäte und Vertretern des VSLR mit Heinz Karrer, CEO AXPO: Eine neue Freileitungsvariante über Schachen - Dreissigerstrasse wird vorgestellt. Hier einige prägnante Aussagen: <ul style="list-style-type: none">○ Koch: AXPO hat hier und jetzt die Chance, mit einer Test-Verkabelung den gordischen Knoten zu lösen. Sie kann wichtige Erfahrungen gewinnen und sich als innovatives, kundenfreundliches Unternehmen profilieren.○ Karrer: Die Verkabelung von Stromleitern ist ein fortlaufender Prozess. Sukzessive werden immer höhere Spannungsebenen in den Boden verlegt. Das wird so weiter gehen.○ Meyer (Mitglied des Beurteilungsgremiums): Wir brauchen keine Teststrecken. Die Hochspannungsverkabelung ist längst erprobt und neuester Stand der Technik. Das Argument Bodenerwärmung ist lächerlich und unhaltbar.



Verein Verträgliche Starkstromleitung Reusstal VSLR

	<ul style="list-style-type: none">○ Karrer antwortet auf die Frage, weshalb sich die AXPO gegen eine Verkabelung sträube: Es braucht "objektive" Kriterien. Wenn die Politik, oder ein Gericht Verkabelung vorschreibt, wird sie auch gebaut. (Also keine direkte Antwort)○ Meyer: Die Anwendung des Beurteilungsschemas hat ergeben, dass im Reusstal eine Freileitung vorteilhafter sei. Selbst der Vertreter der Umweltverbände Herr Rodewald, SL hat für eine Freileitung plädiert. Seine Begründung: Einzonungen bzw. Überbauung der Landschaft würden durch eine Verkabelung erleichtert.○ Stierli: Das Beurteilungsschema ist unter hohem Zeitdruck und undemokratisch entstanden.
28.10.2010	Brief der GR Niederwil, FiGö und des VSLR an RR Beyeler: Protest gegen die neue Freileitungsvariante und gegen den Verzicht auf das SÜL – Mitwirkungsverfahren.
09.11.2010	Support für Freileitungsgegner: Die Gemeindeamännervereinigung des Bezirks Bremgarten richtet ein Protestschreiben an Regierungsrat Beyeler.
20.11.2011	Gemäss einer kürzlich durchgeföhrten Umfrage ist die attraktive Landschaft der wichtigste Zufriedenheitsfaktor für die EinwohnerInnen von FiGö. Die Aussage: „ Die Behörden sollen sich für die Verkabelung der Hochspannungsleitung einsetzen “, erhielt Spitzenwerte an Zustimmung!
Feb 2011	Berechnungsprogramm "Kabel Freileitung" in Zusammenarbeit mit Bruno Raas, Elektroingenieur. Im Vergleich mit Freileitungen erzielt die Verkabelung eine massive Reduktion der Übertragungsverluste. Pro Leitungskilometer könnten mit dem Verlust über 200 Haushalte mit Strom versorgt werden. Auf das schweizerische Hochspannungsnetz hochgerechnet könnten, gemäss einem Bericht der Weltwoche, die Übertragungsverluste um 3 bis 4 Milliarden Kilowattstunden reduziert werden. Als weiterer positiver Nebeneffekt wird der gleichwertige CO2 Ausstoss durch die Energieeinsparung massiv gesenkt. Damit jedermann diese Zusammenhänge annähernd nachvollziehen kann, haben wir ein entsprechendes Excel-Programm "Vergleich Kabel Freileitung" entwickelt und ins Internet gestellt.
Feb / März 2011	Diverse Briefe, Kontakte und Gespräche mit Verantwortlichen von Bewilligungsbehörden und Energieversorgungsunternehmen. Präsentation des Vergleichs "Kabel Freileitung", wobei wir vom grossen Beziehungsnetz unseres Mitgliedes Bruno Raas profitieren.
10.02.2011	"Unsere" Bundesrätin Doris Leuthard ist seit Anfang Jahr Vorsteherin des UVEK und damit auch für Hochspannungsleitungen zuständig. Auf vielfältigen Wunsch, haben wir Ihr einen Brief mit unseren Anliegen geschrieben und sie um einen Gesprächstermin gebeten. Sie hat positiv darauf reagiert und uns ein Treffen in Aussicht gestellt. Bei dieser Aktion wurden wir von Gruppen aus der ganzen Schweiz, die im Verein Hochspannung unter den Boden HSUB organisiert sind, unterstützt. Seit Anfang Jahr ist Herr Hans Kneubühler Geschäftsführer des HSUB.



Verein Verträgliche Starkstromleitung Reusstal VSLR

07.04.2011 | RR Beyeler stellt den Gemeinderäten von Niederwil, FiGö, Bremgarten, Hermetschwil und dem VSLR eine neue Freileitungsvariante vor.

Auch im neuen Jahr werden wir unsere Ziele konsequent verfolgen. Wir sind überzeugt, dass die künftigen Rahmenbedingungen (Stromsparen, Umwelt usw.) für eine Bodenverlegung sprechen. Dies zeigt das immer grössere Interesse von besorgten Bürgerinnen und Bürgern aus der ganzen Schweiz.

Es ist mir ein Bedürfnis meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für ihre grossartige und umfangreiche Arbeit meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Besonders danken möchte ich den Gemeindeammännern und allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten von Niederwil, Fischbach/Göslikon und Hermetschwil, die sich voll für unsere Sache eingesetzt haben.

Liebe Vereinsmitglieder auch ihnen gehört ein grosser Dank. Ich war Stolz, dass ich bei der Flurbegehung so viele unserer Mitglieder begrüssen durfte. Dies zeigt uns wie gross das Unbehagen in unserer Region ist

Deshalb unsere Forderung: Die geplante

→ Hochspannungsleitung muss in den Boden

verlegt werden.

Ihr Präsident des VSLR

Alois Waser